

Alte Drucke

Ueber die Mitwirkung der Eltern zur Bildung und Erziehung ihrer Kinder auf öffentlichen Schulen

Niemeyer, August Hermann

Halle, 1786

VD18 14723174-003

Äußere Veränderungen und neue Einrichtungen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-139226

nen lernen, die manchen Acker überdecken, und deren kleinste Fasern mit ausgerottet seyn wollen, eh er urbar werden kann. Und wie weit ist's noch vom urbar seyn zum Fruchttragen! Wir glauben auch gar nicht, daß wir schon alles ergriffen hätten, und vollkommen wären; fühlen es auch — non ignari mali — welche unmögliche Forderungen man oft an Erzieher gethan und wie vieles man ihnen zur Last gelegt hat, woran sie unschuldig waren. Aber müde macht uns dies nicht. Denn auch ein Einziger, dem wir ganz geworden wären, was wir Jedem zu werden wünschen, wäre lohn für unsre Sorgen und Erfaß jeder Mühe.

Außere Veränderungen und neue Einrichtungen.

Die ordentlichen Lehrer der Schule — wovon einige nur einzelne Stunden gebende Collaboranten verschieden sind — waren Ostern 1784 folgende: Hr. E. F. G. Dietlin der seit der Zeit als Adjunctus des ordentlichen Lehrers, die allgemeine Aufsicht in dem Hause versieht, zur Erhaltung der guten Ordnung und der Schulgesetze bey allen Gelegenheiten, autorisirt und die nächste Instanz bey vorkommenden Anfragen ist, daher auch keine Scholaren zur besondern Aufsicht hat. Nächst dem Hr. J. G. Schmidt, Hr. G. W. Suro, Hr. J. E. W. Nikolai und Hr. J. E. F. Heintzelmann. Nachdem mehrere Stuben mit Scholaren besetzt wurden, so sind zu diesen gekommen: im October Hr. E. F. Hoffmann, im April 1785 Hr. J. G. G. Huth, im Octob. Hr. E. G. Ewerbeck und ganz neuerlich nachdem Hr. Schmidt an das graue Kloster in Berlin befördert ward,

ward, Hr. J. G. Richter. Es wird mir schwer, hier, um nicht parteyisch zu scheinen, ein öffentliches Zeugniß der Werthschätzung der mannigfaltigen Verdienste, die sich diese meine Gehülffen und Freunde bisher um das Institut und unsre Anvertrauten auf eine oder die andre Art erworben haben, zu unterdrücken, ob wohl ein jeder von ihnen den besten Ruhm in dem Zeugniß seines Gewissens findet.

Seit Ostern 1784 sind 32 Zöglinge aufgenommen worden. Der größte Theil derselben ist noch unter uns. Die gegenwärtige Anzahl ist 41, wovon die meisten Unterricht und Erziehung bey uns genießten; einige aber aus der Stadt nur die Schulstunden besuchen.

Die Bibliothek, hat durch die vermehrte Einnahme der Antrittsgelder, einen guten Zuwachs bekommen können. Den beträchtlichsten aber sind wir der Gnade Sr. Excellenz des Herrn Etatsminister von Zedlig schuldig, wodurch die ganze Sammlung von Erziehungs- und Kinderschriften, welche dem hiesigen, seit zwey Jahren aufgehobenen Erziehungsinstitut gehört hatte, uns abgeliefert wurde und den Grund zu einer eigenen pädagogischen Bibliothek legte. Wir nennen diesen, so wie so manche andre Beweise der huldreichsten Theilnehmung an dem Wohl unsrer Anstalt, nicht ohne die ehrfurchtsvollste Dankbarkeit.

Die Sammlung von Producten der Naturreiche, war ehemals mit dem Apparat mathematischer und physikalischer Instrumente verbunden. Sie ist jetzt in ein Zimmer neben der Bibliothek, nebst denen in dies Fach einschlagenden Büchern gebracht; wird nun mehr geordnet und man hofft daß ferner Freunde der Jugend von ihrem Ueberfluß einiges zu ihrer Vermehrung beitragen werden, wie es schon einige gethan haben.



Zu einem kleinen Münzcabinet, das besonders die Absicht haben soll, bey dem Unterricht der Geographie und Geschichte, die in allen Ländern gangbaren Münzsorten bekannt zu machen, ist auch ein Anfang da. Eine fast vollständige Suite von Münzen der römischen Kayser, in den 4 ersten Jahrhunderten, haben wir der Güte des vor uns allen innigst verehrten Vaters eines unsrer Scholaren, des Herrn Cammerpräsidenten von Buggenhagen zu danken. Eben dies Verdienst haben in Absicht einiger andrer europäischen Münzen, sich mehrere würdige Väter erworben oder zu erwerben versprochen.

Da viele unsrer Anvertrauten Lust und Talent zur Musik haben, so ist ein kleiner Concertsaal angelegt, in welchem sie sich wöchentlich in einem Privatconcert, in Beyseyn ihrer Maitres und andrer gefälligen Musikfreunde so wie der ganzen Schule, üben. Die übrigen Tage wird er im Winter zum Unterricht im Tanzen gebraucht.

Ein besondres Zimmer ist dem Unterricht im Zeichnen gewidmet, worin auch von Zeit zu Zeit die Arbeiten der Fleißigsten aufbewahrt werden sollen. Der glückliche Unterricht unsers Hen. Mag. Prange, hat zu der vermehrten Lust nicht wenig beygetragen, und es werden es einige wagen dürfen, bey der Prüfung ihre ersten Versuche aufzustellen.

So wie man sich es endlich immer mehr zur Pflicht macht, auch für die äußere Keinlichkeit, Ordnung und Dekonomie der jungen Leute zu sorgen, so sind auch in dieser Absicht manche bessere Einrichtungen getroffen, unter denen wir nur der Aufsicht auf die Wäsche, die unmdglich in den Händen von Kindern gut versehen noch von Lehrern

ern gefordert werden kann, sondern durchaus eine weibliche Sache ist, mit einem Wort erwehnen. Wir können nunmehr darin die strengste Ordnung, die nur immer in einer Familie möglich ist, durch die Aufmerksamkeit einer geschickten und treuen Aufseherin versprechen.

Noch ein Wort sey mir von der nächsten Veranlassung dieser Schrift hinzuzusehen vergönnt. Sie ist, außer dem schon oben erwehnten Abschiede eines unsrer bisherigen Scholaren, die in den nächsten Tagen anzustellende öffentliche Prüfung und Redeübung, deren Ordnung der beyliegende Entwurf anzeigt. Die schon erwehnte strenge Regel, keine Vorbereitung statt finden zu lassen, wird wie wir hoffen die, welche uns mit ihrer Gegenwart beehren wollen, in ihrem Urtheil über unsre Anvertrauten leiten. Man wird auch leicht einsehn, daß bey der Kürze der Zeit von der viele Classen einen Theil verlangen, die Absicht weniger seyn kann, unsre Jünglinge genau kennen zu lernen, als sie durch die Theilnehmung an ihrem Fleiß aufzumuntern. Sonst bleibt es bey der gewöhnlichen Einrichtung; außer daß schon seit mehreren Malen am Ende der Prüfung die Fleißigsten aus jeder Classe, so wie die welche in einer lateinischen und deutschen Abhandlung sich als die Besten gezeigt, von mir öffentlich genannt, und ihnen die Preise, oder wo mehrere um den Preis losen, die Diplome, die den Werth der Prämien haben, vertheilt werden sollen. Diese Prämien bestehen aus nützlichen Büchern und sind ein Geschenk der Lehrer, wodurch sie beweisen wollen, daß ihnen die Fortschritte ihrer Anvertrauten nicht gleichgültig sind.

E

Rede-



Redeübungen waren vormals weit häufiger. Wir glauben aber keiner Entschuldigung zu bedürfen, daß wir sie jährlich auf zwey reducirt haben, da der Nuße dem Zeitaufwande nicht entspricht. Wir folgen übrigens dabey dem Rath Quintilians, *) seltner eigene Arbeiten, die doch noch immer unreif seyn müssen, und worin sie sonst genug geübt werden, hingegen öfter Stücke aus classischen Schriftstellern unsrer oder andrer Nationen, declamiren zu lassen.

Unter denen, welche wir diesmal dazu gewählt haben, ist auch zum letztenmal der im Anfang dieser Schrift erwähnte hoffnungsvolle Jüngling,

August Adolph Friedrich Doebner aus Kömhild
im Sachsen-Meinungischen,

welcher, nachdem er sich vier Jahr durch einen hervorstehenden Fleiß und ein unsträfliches Leben auf dieser Schule
aus-

*) Ut scribere pueros, plurimumque esse in hoc opere plane velim: sic ediscere electos ex orationibus vel historiis, aliove quo genere dignorum ea cura voluminum, locos, multo magis suadeam. Nam et exercebitur acrius memoria, aliena complectendo quam sua; adfuescent optimis semperque habebunt intra se quod imitentur; etiam non sentientes, formam orationis illam, quam mente penitus acceperint, expriment. — Aliquando tamen permittendum, quae ipsi scripserint dicere, ut laboris sui fructum etiam ex illa, quae maxime petitur, laude plurimum capiant. Verum id quoque tum fieri oportebit, cum aliquid commodius elimauerint; ut eo velut praemio studii sui donentur, ac se meruisse ut dicerent, gaudeant. Inst. Or. LII. C. VII.

ausgezeichnet hat, nunmehr im Begriff ist, in einer von ihm selbst bearbeiteten Rede von ihr Abschied zu nehmen und sie mit der hiesigen Academie zu vertauschen, auf der er sich der Gottesgelahrtheit widmen wird. Er nimmt das beruhigende Bewußtseyn, durch seine unermüdete Arbeitsamkeit, durch seine gesetzmäßige Aufführung und durch seine guten Gesinnungen unsere ganze Zufriedenheit verdient zu haben, mit sich. Seit der vor beynah zwey Jahren getroffenen Einrichtung einer vierteljährigen Censur, war er jedesmal in der ersten Classe des ersten Buchs, und an den öffentlich vertheilten Prämien nahm er allezeit Theil. Da auch er eine Bestätigung ist, welchen Einfluß eine sorgfältige häusliche Erziehung auf die Schuljahre hat; da er bisher einen festen und sich gleich bleibenden Charakter gezeigt; da er in seiner Familie die aufmunterndsten Beyspiele zum steten Vollkommerwerden findet: so entlassen wir ihn mit der vollsten Zuversicht, daß sein Fleiß auf der so rühmlich angefangenen Bahn stets weitere Fortschritte machen, seine Tugend auch gegen die gefahrvolleren Versuchungen die ihn erwarten ausdauern, und er sich so zu einem

ἀνδρωπος Θεου προς παν έργου αγαθου εξηρισμενος,

einem echten Diener der Religion, die seinem Herzen theuer geworden ist, bilden werde. Möge sein Beyspiel und dies öffentliche Zeugniß, viele unsrer zurückbleibenden Jünglinge reizen, einst durch ein ähnliches Lob sich und denen die sie lieben, ihren Abschied von uns ehrenvoll zu machen.

Die Gegenwart der Gönner und Freunde der öffentlichen Erziehung, wird zu der Feyerlichkeit der bevorstehenden Tage so viel beitragen, und so aufmunternd seyn, daß ich Dieselben dazu hierdurch mit ehrerbietiger Hochachtung, Ergebenheit und Freundschaft im Namen der Schule einlade.

Königl. Pädagogium den 5ten Apr. 1786.

